

2/2021

Der Mauersegler

Zeitschrift der Kreisgruppe Nürnberg



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.



Jungbrunnen BN

Der Vorstand unserer Kreisgruppe
ist jünger, und auch weiblicher
geworden!

 www.nuernberg-stadt.bund-naturschutz.de

Inhalt

	Seite
Artikel Otto Heimbucher	2
Vorwort	3
Neuer Vorstand	4 bis 7
FÖJ – Rahel Biederbeck	8
Sensenmähkurs auf der Blühwiese am Ende der Fallrohrstraße	8
Wiedereröffnung des Waldlehrpfads in der Ziegellach	9
Sit-in auf dem Parkplatz	10
Beetgemeinschaft Kopernikusplatz	10
Kopernikusplatzfest 2021	10
Pflanztipps Baumpatenschaften	10
Kalkmagerrasenbaumpatenschaft Südstadt	11
BN kauft wertvolle Orchideenwiese	12
Insektenparadies: SandAchse Kornburg wächst	12
Dschungelfest im Hofgärtchen	13
Sperber in Nürnberg	13
Neues aus dem Nürnberger Reichswald	14 bis 16
Gerettete Bäume!?	17
Das Smartphone	18
Bedrohungen der Ureinwohner	19
Abenteuer Natur! Team 2021	20
Sommerferienprogramm für Kinder	20
Wo, wenn nicht im Wald...	21
Pflanzen – Ernten – Essen	22
Natur im Wandel der Jahreszeiten: Lebensraum Hecke	23
Kinderseite: Das kleine Ahornblatt und der Herbstwind	24
Termine	25
Impressum	26
Kindergruppen	27

Der nächste Mausegler erscheint Mitte Juni 2022

Redaktionsschluss ist der 15. April 2022

Kontakt: i.treutter@bund-naturschutz-nbg.de



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der Kreisgruppe Nürnberg,

die Kreisgruppe hat seit dem 20. Oktober einen neuen 1. Vorsitzenden und einen erweiterten Vorstand, so dass neue Ideen und Impulse aber auch langjährige Erfahrung gut kombiniert sind, um die vielfältigen Aufgaben anzugehen, mit denen der BN in unserer Stadt ständig konfrontiert ist.

Mit Klaus-Peter Murawski hat die Kreisgruppe einen Vorsitzenden, der seit Jahrzehnten die Arbeit der Kreisgruppe unterstützt hat und durch seine politische Erfahrung neue Ideen und Anregungen einbringen kann.

Mit Oliver Schneider und Roland Straub als stellvertretende Vorsitzende stehen

zwei erfahrene Kollegen auch weiterhin in der Verantwortung, die zusammen mit den neuen und alten Vorstandskollegen die erfolgreiche Arbeit der Kreisgruppe weiterführen werden.

Mein besonderer Dank geht an die beiden Geschäftsführer, Ingrid Treutter und Wolfgang Dötsch, und natürlich an die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer einschließlich der FÖJ-Kräfte, ohne deren Unterstützung nur ein Bruchteil der Arbeit leistbar gewesen wäre.

Unser langjähriger Schatzmeister Artur Lampmann, Irene Liebscher und Renate Schuhmann sowie mein Freund Rainer Edelmann sind nach vielen Jahren aus

dem Vorstand ausgeschieden. Es bleibt mir nur Dank zu sagen für die hervorragende und zuverlässige Arbeit und für die Zukunft alles Gute zu wünschen.

Ich hoffe, dass Rainer Edelmann auch weiterhin die Ortsgruppe in der Südstadt leiten wird und mit seinen tollen Führungen und Vorträgen die Arbeit der Kreisgruppe bereichert.

Nach nunmehr 28 Jahren als 1. und 2. Vorsitzender der Kreisgruppe Nürnberg wünsche ich dem BUND Naturschutz viel Erfolg und hohes Durchsetzungsvermögen.

Ihr Otto Heimbucher

Liebe Mitglieder des Bundes Naturschutz in Nürnberg,

am 20. Oktober 2021 hat die Jahreshauptversammlung unserer Kreisgruppe den neuen Vorstand gewählt. Das Ausscheiden von Dr. Otto Heimbucher als 1. Vorsitzender ist ein Meilenstein in der Geschichte des Nürnberger Bundes Naturschutz. Otto Heimbucher füllte über 40 Jahre wichtige Funktionen der Kreisgruppe aus, insbesondere die des 1. Vorsitzenden. Er war auch über den BN hinaus ein anerkannter Fachmann und engagierter Natur- und Umweltschützer, dessen Rat von Amts- und Mandatsträgern über die Parteigrenzen hinweg gesucht war. Die Jahreshauptversammlung dankte und würdigte Ottos Verdienste durch die Wahl zum Ehrenvorsitzenden der Kreisgruppe Nürnberg. Vielen Dank, lieber Otto, wir alle vertrauen darauf, dass Du uns als Ehrenvorsitzender mit Deinem Rat zur Seite stehst und ein profilierter Anwalt des Naturschutzes im Nürnberger Stadtrat bleibst.

Vor uns liegen wichtige Aufgaben: Der Bannwald muss vor dem ICE-Ausbeserungswerk, anderen infrastrukturellen Eingriffen und Sandabbau geschützt werden. Dazu werde ich die Zusammenarbeit mit unseren Kreisgruppen in der Nachbarschaft intensivieren. Hier in Nürnberg müssen wir dafür werben, dass zur Entwicklung der Schwammstadt, der erhaltungsresilienten Stadt, in Nürnberg Kaltluftschneisen, Grünflächen und Baumbestände nirgendwo mehr angegriffen, sondern vermehrt werden. Ob an der Radrunde in Eibach, auf dem Wetzendorfer Feld, bei der Wohnbebauung AEG-Fuchsloch, im Cramer-Klett-Park, an der Krugstraße: Eingriffe auch für gute Zwecke wie Wohnungsbau sind nur vertretbar, wenn andere Möglichkeiten, sie zu realisieren, geprüft wurden. Wir brauchen ein Wohnungsbauprogramm zum Aufstocken bestehender, statisch geeigneter Gebäude wie am Hans-Sachs-Platz. Der

Einsatz städt. Mittel für diese bestandsoptimierende Wohnraumschaffung kann den Bedarf mehr als abdecken und damit Eingriffe in Freiflächen überflüssig machen. Auch die Überbauung von Schienen und Straßen mit Wohngebäuden nach Prof. Eiermann muss konkret angegangen werden. Die Berliner Autobahnüberbauung an der Schlangenbader Straße ist seit 1980 ein besichtbares Beispiel dafür, dass dies möglich ist und funktioniert. Gewerbeflächen in Parkflächen umzuwandeln ist nicht nur in Paris im Park Bercy möglich, sondern auch in Nürnberg.

Wir müssen raus aus der überholten Alternativstellung entweder Freiflächenbebauung oder Innenraumverdichtung, oder Wohnungsnot. Das ist Gift für das Leben in der erhitzen Stadt der nächsten Jahrzehnte. Wir sollten uns neuen Ideen zuwenden, die überall auf der Welt verwirklicht sind und ihre Diskussion in Nürnberg beginnen.

Ihr Klaus-Peter Murawski

Sicherheitstür- beschläge

von innen verschraubt
individuell gefertigt
und montiert

HEISSE EISEN

METALLGESTALTUNG · MEISTERBETRIEB
R. EDELMANN · ERLENSTRASSE 36 · 90441 NÜRNBERG
TELEFON 09 11 / 5 19 72 7-3 · 01 71 / 3 64 18 23 · FAX 09 11 / 5 19 72 75
E-MAIL: EDELMANN@HEISSESEISEN.NET · WWW.HEISSESEISEN.NET



SCHWEISS- & SCHMIEDEARBEITEN · MODERNE ORNAMENTIK · TORE · GITTER
GELÄNDER · SKULPTUREN · LEUCHTEN · DÄCHER · BALKONE · TREPPEN

Nürnberg's Mobilität in deiner Hand

Nürnberg's Öffis und Co
in einer App vernetzt.



Alle Vorteile
deiner ÖPNV-App.
Verbindungsauskunft
und Abfahrtsmonitor.

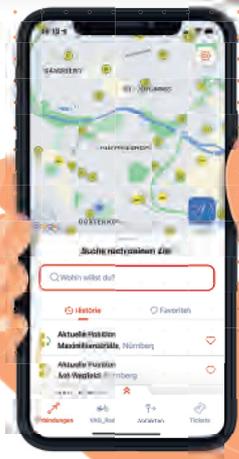


Störungsmeldung
auf deiner Linie per Push
aufs Handy.



Hol dir jetzt die
NürnbergMOBIL-App.





Ticketkauf
mit 2 Klicks.



Aktuelle
VAG-News.



VAG_Rad
leihen.

Gefördert durch:



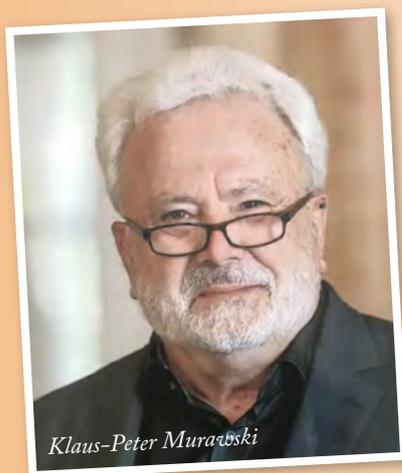
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages







Der neue Vorstand stellt sich vor:



Klaus-Peter Murawski

Klaus-Peter Murawski – 1. Vorsitzender

Mitglied im Bund Naturschutz Nürnberg seit 1977

1978 Wahl in den Nürnberger Stadtrat und Fraktionsvorsitz zunächst der FDP, ab 1981 der Grünen.

1992 3. Bürgermeister (Gesundheit, Veterinärwesen, Leitung Regiebetrieb Klinikum) der Stadt Nürnberg,

1996 Bürgermeister (Personal, Organisation, Stadtbezirke und ab 2001 Klinikum) der Landeshauptstadt Stuttgart,

2011 Chef der Staatskanzlei Baden-Württemberg und Staatssekretär,

2016 Staatsminister.

Die Überbauung von Verkehrswegen mit Wohnungen nach dem Beispiel der Schlangenbader Straße in Berlin, dort wurde eine Stadtautobahn schon 1983 mit 1200 Wohnungen überbaut, kann den Konflikt zwischen Freiraumbedarf in der Klimakrise und Wohnungsbedarf lösen. Die Münchener Straße zwischen Bayernstr. und Trierer Straße, die Große Straße zwischen Volksfestplatz und Karl-Schönleben-Straße, der bestehende Frankenschneppweg, unverändert wie er ist, auf der gesamten Strecke im Stadtgebiet, bieten sich für eine Prüfung der Überbauung mit Wohnungen geradezu an. Die Stadt muss die Anzahl der Bäume und Grünflächen deutlich vergrößern und nicht verringern, will sie in der Klimakrise lebenswert bleiben. In allen Grünflächen, auch im Straßenbegleitgrün, muss bei allen Maßnahmen die Biodiversität verbessert und nicht verringert werden. Kaltluftschneisen müssen geradezu heilig und freigehalten werden. Alles andere ist für das Leben nachrangig.

Die beiden Stellvertreter

wurden wiedergewählt



Roland Straub



Oliver Schneider

Ingrid Faber – Schatzmeisterin

Mein Name ist Ingrid Faber, ich habe Betriebswirtschaft studiert, bin seit Jahrzehnten Mitglied beim BUND Naturschutz und werde mich im neuen Vorstand um die Finanzen kümmern.



Ingrid Faber

Heinz Schaarschmidt – Schriftführer

Ich bin in der OG Nord-Ost-Stadt und im AK Bäume in der Stadt aktiv und mache mir gerne die Hände an der frischen Luft schmutzig. Aber ich habe auch die staubige Welt der Bebauungspläne kennenlernen müssen. Ich wurde gefragt, ob ich die Kreisgruppe als Schriftführer unterstützen will, und aus Neugierde und Pflichtbewusstsein hab' ich „ja“ gesagt. Wenn ich dazu beitragen kann, die fabelhafte Arbeit der Menschen in der Kreisgruppe noch zu fördern, bin ich zufrieden.“



Heinz Schaarschmidt



Hiltrud Gödelmann – Delegierte

Von Beruf Bibliothekarin, 25 Jahre für die Grünen im Stadtrat, 13 Jahre Mitarbeiterin im Umweltreferat. Seit 1.10.21 im „Un“Ruhestand.
Schwerpunkte: biologische Vielfalt, gerne auch praktischer Natur- und Artenschutz, Stadtentwicklung, Mitarbeit in der Umweltbildung und ggf. Veranstaltungsarbeit.
Ich freu mich auf die Zusammenarbeit mit so vielen hoch motivierten Menschen.



Denise Schmid – Delegierte

Ich habe 2015 mein FÖJ im Büro der Kreisgruppe gemacht und mich viel in der Jugendgruppe engagiert, um welche ich mich immer noch kümmere. Außerdem bin ich bei den Pfadfindern und der JBN allgemein aktiv. In meiner Amtszeit möchte ich unter anderem die Zusammenarbeit mit der Jugend fördern und diese im Vorstand vertreten.



Ulrike Müller-Telschow – Delegierte

Ich bin aktive Unterstützerin in verschiedenen for future Gruppen Nürnberg und verknüpfe Netzwerke, mit Schwerpunkten: Bäume / Ökozid / Ernährung / Klimagerechtigkeit / 1,5 Grad Ziel.
Ich habe daher die 1,5 Grad-Ziel Mahnwachen 1x im Monat veranstaltet und mit den architects4future und VCD vernetzt. Den Bürgerantrag gegen den Frankenschnellweg habe ich als artists4future zusammen mit dem VCD und den Architekten von Baulust eingereicht. Ich mache Videos zu Aktionen, bin bei Klimacamp & Klimazirkus, NFF und dort aktiv bei den Politiker:innen Gesprächen.
Seit 30 Jahren bin ich bei der Greenpeace Baum und Waldgruppe (in 2021 weniger aktiv), seit Herbst 2020 Mitglied beim BN, vernetzt und aktiv mit „StopÖkozid“ international, Thema Ökozid strafbar machen...

wiedergewählt: **Johannes Heuss**



Laden Degen
NATURWAREN - FACHHANDEL

- Naturfarben
- Naturbodenbeläge
- Schleifmaschinenverleih
- Raumluftbefeuchter
- Bodenverlegung und Sanierung

Reindelstr. 16
90402 Nürnberg

Öffnungszeiten:
Di, Mi, Do 9.00 - 14.00
Fr 9.00 - 18.00
Sa 9.00 - 13.00

www.laden-degen.de
info@laden-degen.de
tel. (0911) 431 59 13
fax. (0911) 431 59 14

Baumdienst Döge

Angebot: kostenlose Beurteilung Ihres Baumbestandes und Festpreis-Angebote über notwendige Arbeiten vom Fachbetrieb

Unsere Dienstleistungen:

- * Baumpflegeschnitt für Bäume aller Art einschl. Groß- und Obstbäumen
- * Kronenrückschnitt und Kronensicherung bei Ausbruchgefahr
- * Baumfällung (sofern unumgänglich, jeden Schwierigkeitsgrades)
- * alle Arbeiten mit Seilklettertechnik oder eigener Hubarbeitsbühne
- * Gartenpflege, Heckenschnitt, Wurzelstockfräsen, Häckseln von Ästen

Tel.: 0911/3 22 47 88 0171 - 215 44 63
Fax: 0911/3 22 47 89
www.doege-baumdienst.de
eMail: doege@t-online.de

.....der Baumspezialist
Ulrich Döge (zertifizierter Baumkontrolleur)
Höfleser Hauptstraße 69
90427 Nürnberg

Jeanette Götz – Ersatzdelegierte

Als gebürtige Nürnbergerin liegen mir die Stadt und ihre Lebensverhältnisse sehr am Herzen. Seit 2016 bin ich Mitglied beim BN und in der Ortsgruppe Eibach/Röthenbach aktiv. Wir pflegen in Eibach unter anderem eine Streuobstwiese mit 90 Bäumen, den sich der Wiese anschließenden Grünzug, kümmern uns um mehrere Baumscheiben und unterhalten im Eibacher Forst einen Waldlehrpfad. Da ich als Verwaltungsangestellte beruflich kaum Anknüpfungspunkte mit dem Umwelt- und Naturschutz habe, engagiere ich mich in meiner Freizeit dafür. Am liebsten möchte ich die ganze Stadt begrünen, auf jeden Fall aber das Grün in der Stadt erhalten. Ich freue mich, in meiner neuen Position dazu beitragen zu können, das Klima in der Stadt zu verbessern.



Jeanette Götz

Wiedergewählte Ersatzdelegierte



Kazumi Nakayama



Heidi Weber



Iris Torres-Berger

Alles rund um's Fahrrad

Di - Fr 10-20 Uhr Sa 9-14 Uhr

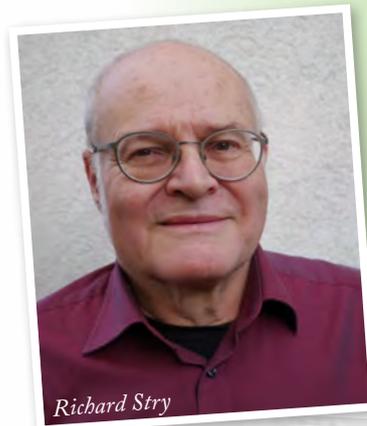
Ihr Rad-Geber für:

- Custom-Made-Räder
- Markenfahräder
- Gebrauchtfahräder
 - Leihfahräder
 - Ersatzteile
 - Zubehör
 - Accessoires
- Brancheninfos
- Tourenkontakte
- Ergonomieberatung
- Schlauchautomat
- Service + Reparaturen
- Abhol- und Lieferservice

Rund um die Uhr können Sie sich aus unserem Schlauchautomaten am Laden die gängigsten 26" und 28" Markenschläuche von Schwalbe ziehen.



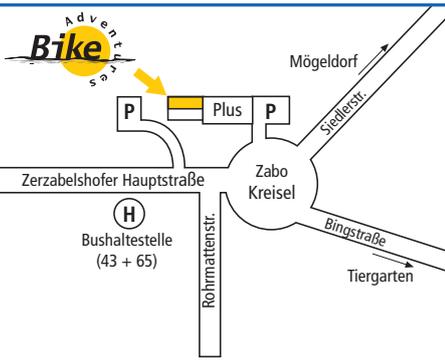
Wiedergewählte Beisitzer



Richard Stry



Viola Gburek



Bike Adventures
 Manfred Spieß
 Zerzabelshofer Hauptstraße 75
 90480 Nürnberg
Telefon: 0911- 480 84 77
 Telefax: 0911- 480 84 78
 E-mail: BikeAdventures@web.de
 www.Bike-Adventures.de



Bettina Klose – Beisitzerin

Ich bin 52 Jahre alt, Landschaftsgärtnerin, Landschaftsarchitektin und Erzieherin. Ich bin in einer umweltbewussten Familie groß geworden, mit großer Liebe zur Natur seit der Kindheit.

Als ich nach dem Studium Richtung Nürnberg zog, starteten, veranlasst durch den Erdgipfel in Rio 1992, die lokalen Agenda-21-Gruppen.

Dort engagierte ich mich, solange mir der Beruf hierfür noch Zeit ließ.

Mittlerweile verstehe mich als Akteurin der Klimagerechtigkeitsbewegung.

Meine persönlichen Schwerpunkt-Themen sind nachhaltige bauliche und soziale Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehrswende sowie vor allem eben Klimaschutz.

Beim BN will ich als neu gewählte Beisitzerin gern im Vorstand der Kreisgruppe verantwortungsvoll zukunftsorientiert mitgestalten, sowie mich auch für die weitere wichtige Kooperation im Bündnis „Nürnberg For Future“ einsetzen.

Monique Schindhelm – Beisitzerin

Als ausgebildete Diplom-Geografin mit den Schwerpunkten Verkehrs- und Stadtplanung setzte ich mich besonders mit meiner Umwelt auseinander. Von 2018 bis 2020 war ich

1. Vorsitzende im Vorstand der Nürnberger Solidarischen Landwirtschaft „Stadt, Land, Beides.“ und habe somit eine Affinität zum Naturschutz über die Ernährung.

Hauptberuflich arbeitete ich als Projektmanagerin in einem nationalen

Forschungsprojekt zu Flächennutzung und Stärkung regionaler Kreisläufe.

Ich möchte mich beim BN für das Thema regionale Landwirtschaft einsetzen und zudem Kooperationen zwischen BN und regionalen Initiativen in diesem Bereich fördern.



Gerhard Spiegel – Beisitzer

Elektro-Ingenieur Automatisierung, Elektrochemie, Beisitzer für Energierevolution in Nürnberg

Tätigkeiten: Vergleich der Energiequellen von Gebäuden und Quartieren hinsichtlich Kosten und CO₂- Emission.

Ausschreibungs- und Genehmigungsleitfaden für das Bauen, Beratung von Eigentümern. Aktionen: Gespräche mit Vertretern des Stadtrats, der N-ERGIE, Wohnbau-Unternehmen und der Verwaltung.

Besondere Interessen: Wasserstoff aus Wasser und Sonne.

Martin Wolff – Beisitzer

Ich trete ein für eine moderne Mobilität, die in Nürnberg und Umgebung den objektiven Herausforderungen des Klimawandels und des Artenschutzes gerecht wird; ein Mobilitätskonzept, das viele Grünflächen und viel Lebensqualität zulässt.

Eine der wichtigsten Maßnahmen ist die Schaffung einer flächendeckenden (!) sicheren und komfortablen, d.h. familienfreundlichen, Radinfrastruktur und die Abkehr von der autogerechten Stadt.



Räumlichkeiten für
20 bis 300 Personen

Bayernstraße 150
90478 Nürnberg

Fon 09 11/9 88 18 77 10
Fax 09 11/ 9 88 18 77 50

info@gutmann-am-dutzendteich.de

Hochzeiten • Familienfeiern • Firmenfeiern • Events • großer Biergarten • fränkische Küche

www.gutmann-am-dutzendteich.de

Gutmann
am Dutzendteich



FÖJ – Rahel Biederbeck

Hallo! Ich heiße Rahel Biederbeck und bin 18 Jahre alt. Ursprünglich komme ich aus Dortmund - Bayern ist also ein Stück weit eine andere Welt für mich. Fernab von zuhause mache ich nun seit September mein FÖJ - einfach mal draußen in der freien Natur sein. Sie ist so wunderschön, wenn wir sie richtig behandeln. Ich setze mich schon lange für den Natur - und Klimaschutz ein - wie beispielsweise durch meine Ernährung - und freue mich, durch meine Arbeit beim BN noch mehr bewirken zu können. Außerdem möchte ich in diesem Jahr neue Erfahrungen sammeln und meinen Weg in die Zukunft finden. Nebenbei gehe ich auch sehr gerne wandern und liebe es, von hoch oben auf dem Berg auf unsere vielfältige Landschaft zu schauen. Manchmal wird einem erst dann bewusst, wie schön unsere Erde ist, und wie wichtig es ist, sie zu erhalten.

Sensenmähkurs auf der Blühwiese am Ende der Fallrohrstraße

Am Samstag, den 2. Oktober, gab es auf der Blühwiese am Ende der Fallrohrstraße die Gelegenheit zu einem kostenlosen Sensenmähkurs.

Sensenfrauen

Für Ludwig Wiedenhofer ist es ganz normal, dass überwiegend Frauen als „Sensenschülerinnen“ von ihm alle Tipps und Kniffe im richtigen Umgang mit der Sense lernen wollen. „Würde ich einen Motorsensenkurs anbieten, bei dem es ordentlich knarrt und stinkt, dann wären sicher die Männer in der Überzahl“ meint er mit einem verschmitzten Lächeln. Mittlerweile ist er weit über Mittelfranken hinaus mit seinen Kursen gefragt.

Nicht ganz leicht

Der Sensenprofi erklärte den Neulingen alles, was es beim Sensen zu beachten gibt. Von der Auswahl der richtigen Sense, dem Einstellen auf

die richtige Höhe, dem optimalen Bewegungsablauf bis zum regelmäßigen Wetzzen des Sensenblattes mit einem nassen Wetzstein. Und dann ging es auch schon los. Jeder suchte sich eine Ecke auf der Wiese und wenn es Fragen gab, war Ludwig Wiedenhofer immer mit einem Tipp zur Stelle.

Eine Teilnehmerin hatte ihre eigene Sense dabei und bekam einen besonderen Service geboten. Die stumpfe Sense aus dem Baumarkt wurde von Ludwig Wiedenhofer direkt vor Ort erst einmal ordentlich gedengelt bis das Sensenblatt superscharf war. Jetzt wird die Sense zuhause in Thon bald ihren nächsten Einsatz haben.

Geduld war gefragt

Ab und zu blieben Passanten stehen und fragten, was wir da tun. Dann war es an Bettina Uteschil zu erklären, dass der BN hier als Beetpate eine Blühwiese betreut.

2019 wurde im Beisein von Bürgermeister Vogel die Fläche eingeweiht und Blumensamen ausgebracht. Die trockenen Sommer haben den Blüherfolg leider verhindert. In diesem Jahr gab es reichlich Niederschläge und der Unterschied zwischen der Blühwiese und dem umliegenden, gemähten Areal war deutlich sichtbar. Dipl.-Biologe Wolfgang Dötsch konnte bei einer Begehung fast ein Dutzend Arten entdecken, die auf der roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten stehen.

Damit alle Pflanzen über den Sommer in Ruhe blühen und Samen bilden können, wird die Wiese erst



im Herbst mit der Sense gemäht. Dass das leichter aussieht als es ist, haben alle schnell gemerkt. Eine Teilnehmerin meinte schmunzelnd: „neben vielen neuen Erfahrungen nehme ich heute einen ordentlichen Muskelkater mit nach Hause“. Allen hat es in der Herbstsonne viel Spaß gemacht. Nachdem dann auch das Schnittgut verstaubt war, ging es auf eine kleine Stärkung zum Tierbeobachtungshaus des BN in der Metthingstraße.

Unermüdliche Helfer

Die Aktiven der Ortsgruppe befreiten im Anschluss noch einen kleinen Teil des Areals am Metthingweiher vom alles überwuchernden Efeu. Dort wurden heimische Blüh-Stauden gesetzt, die Heidi Weber von einer Biogärtnerei besorgt hatte. Wir hoffen sehr, dass wir damit den Insekten auf dem Gelände am Metthingweiher zusätzliche Nahrung bieten können. Dazu kann auch Jeder in seinem privaten Garten ein Stück beitragen.

*Bettina Uteschil
(Text und Fotos)*



Wiedereröffnung des Waldlehrpfads in der Ziegellach



Zwölf neu gestaltete Tafeln stellen die Schönheiten eines der wertvollsten Wälder im Nürnberger Stadtgebiet vor.

Wer von Ziegelstein aus Richtung Buchenbühl hinter dem Bahnübergang den Wald betritt, kommt sich vor wie in einer anderen Welt: Kein für den Reichswald typischer Steckerleswald, sondern mächtige Eichen begrüßen den Spaziergänger, begleitet von Ahorn, Hainbuchen, Linden und vielen weiteren Baumarten. Die zum Teil uralten Bäume bieten Lebensraum für Spechte, Fledermäuse und seltene Insekten. Insgesamt 15 gefährdete Tierarten konnten in dem 50 Hektar großen Biotop nachgewiesen werden.



Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten

Der Name Ziegellach rührt wie der Ortsname von Ziegelstein vom einstigen Tonabbau für Ziegeleien her. Da das Wasser durch den anstehenden Ton kaum im Untergrund versickern kann, bilden sich viele Tümpel oder „Lachen“ im Wald. Diese nutzen Amphibien wie die braunen Grasfrösche zur Eiablage. Den vom Aussterben bedrohten Kammolch – nicht nur mit weitem Abstand die größte, sondern auch die seltenste Molchart des Stadtgebiets – findet man noch in der Ziegellach, wo freie Flächen und Wald sich abwechseln. Ein Großteil der Amphibien lebt außerhalb der Laichzeit in feuchten Laubmischwäldern wie der Ziegellach mit ihrem hohen Nahrungsangebot an Kleintieren.

Die typischsten Vögel der Ziegellach sind Spechte. Sechs verschiedene Specharten können Vogelfreunde beobachten. Neben den bekannten Schwarz-, Grün- und Buntspechten kommen hier auch Grau-, Mittel- und Kleinspecht vor. Mittel- und Kleinspecht sehen dem Buntspecht, unserem häufigsten heimischen Specht, sehr ähnlich, sind allerdings kleiner. Viele Spechte sind auf die alten Bäume, insbesondere Eichen, angewiesen. Zudem haben sich durch Bombensplitter aus dem Zweiten Weltkrieg Faulstellen in den Stämmen gebildet, die es den Spechten erleichtern, ihre Nisthöhlen anzulegen.

Die zahlreichen Höhlen in den alten Bäumen der Ziegellach werden auch gerne von Fledermäusen als Sommerquartier genutzt. Abendsegler, Zwergfledermaus und Wasserfledermaus sind in der Dämmerung dort unterwegs.

Der Eremit oder Juchtenkäfer ist ein echtes Urwaldtier und benötigt für seine Larven morsches Holz sehr alter Bäume, das er in der Ziegellach noch in ausreichender Menge vorfindet.

Bald Naturschutzgebiet?

Zurzeit ist die Ziegellach als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Bereits mehrfach wurde die Ausweisung zum Naturschutzgebiet beantragt. Derzeit prüft die Regierung von Mittelfranken einen entsprechenden Antrag des Nürnberger Stadtrats – mit hoffentlich positivem Ergebnis, denn der wertvolle Wald hätte diesen Schutz auf jeden Fall verdient!

Der Waldweg, an dem der Lehrpfad liegt, wird gerne von Radfahrern und Spaziergängern als Querverbindung Richtung Flughafen genutzt. Wir hoffen, unser Lehrpfad lädt dazu ein, auch mal ein wenig länger vor Ort zu verweilen. Wer an mehr Informationen interessiert ist, findet auf jeder Tafel einen QR-Code, über den auf der Homepage des BN Nürnberg weitere Informationen und Fotos zu den jeweils vorgestellten Tieren und Pflanzen zu finden sind (<https://nuernberg-stadt.bund-naturschutz.de/ortsgruppen/ziegelsteinbuchenbuehl/lehrpfad>).

Herzlichen Dank an Unterstützer!

Der Lehrpfad in der Ziegellach wurde ursprünglich vor mehr als 20 Jahren errichtet. Holzrahmen und Tafeln haben in dieser Zeit stark unter Wind und Wetter gelitten, sodass eine Erneuerung dringend nötig war. Auch optisch wurden die Tafeln überarbeitet und an das aktuelle BN-Design angepasst. Diese Erneuerung konnte nur mithilfe großzügiger Unterstützung der Gerhard und Elfriede Heinrich-Stiftung bei der Hypo Vereinsbank geschehen. Oberbürgermeister Marcus König (CSU) hatte sich besonders für die Finanzierung eingesetzt. Der BUND Naturschutz bedankt sich auch bei den Bayerischen Staatsforsten für die unbürokratische Erlaubnis zur Einrichtung des Lehrpfads.

*Viola Gburek, Wolfgang Dötsch
Fotos: W. Dötsch*

Sit-in auf dem Parkplatz

Das Quartiersmanagement der Nürnberger Südstadt kam auf die Südstadt-Ortsgruppe zu und bot ihr an, ein Parklet zu errichten. Zwei Parkplätze belegen und etwas Sinnvolles damit machen? Na klar!

Gleichzeitig hatte eine Nachbarin zwei Paletten-Beete übrig, die in ihrem Hinterhof nicht bleiben durften - und sie konnte noch viele weitere Paletten besorgen.

Verschönert wurde die Ecke mit Pflanzkästen, in die ausschließlich Essbares gepflanzt wurde, eine Naschcke also. Ein paar fleißige Nachbarn sorgen dafür, dass die Pflanzen gegossen werden und nicht verdursten, und dass unsere Sitzecke nicht zur Abfallsammelstelle wird. Danke dafür!



16 Uhr dort anzutreffen. Es gibt dann Kaffee und Kuchen, im Winter mal einen Glühwein oder Gemüsesuppe. Mal sehen! Am besten, Sie vergewissern sich vorher in unserem Newsletter, dem Wochensegler.

Ingrid Treutter
Fotos: Leah Vogler

Win-win

Damit war beiden Seiten geholfen. Ein paar Ehrenamtliche sägten, hämmerten und hirnten, bis eine gemütliche Sitzecke in optimaler Anordnung und mit unterschiedlichen Sitzhöhen vor der Wirthstraße 11 auf Ruhebedürftige wartete.

Freitags-Treff

An einem Freitag wurde unser Parklet eingeweiht und entpuppte sich dabei als richtig gemütlicher Treffpunkt. So war der Freitags-Treff geboren: wann immer es das Wetter und unsere Termine erlauben, sind wir fortan am Freitag von 14 bis

Beetgemeinschaft Kopernikusplatz

Bei der Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Südstadt am 21.9. wurde Rainer Edlmann fast einstimmig im Amt des Ortsgruppensprechers bestätigt. Als stellvertretende Vorsitzende wurde Erika Lehn gewählt. Nun gibt es eine Doppelspitze in der Südstadt, die sich bestens ergänzt, wie zum Beispiel beim Kümmern um die großen Beete auf dem Kopernikusplatz. Rainer Edlmann weiß genau, welche Pflanze wo am besten wächst und Erika Lehn organisiert die Gärtnergemeinschaft. Die ist, wie das

Beet, noch im Wachsen und Interessenten können sich gerne melden bei: erika.lehn@bund-naturschutz-nbg.de

Was ist zu tun?

Jeder, der gerne mitgärtnern möchte, kann die Patenschaft für einen Teilbereich des Beetes übernehmen. Die Größe ist beliebig wählbar. Nachdem es sich um eine öffentliche Grünanlage handelt, gibt es ein paar Vorgaben: es sollen überwiegend einheimische Pflanzen wachsen, wie auch schon auf dem ersten Beet, dessen Pflege die Ortsgruppe übernommen hat. Ein Gemüsebeet geht an dieser Stelle nicht, aber dafür haben wir ja den Wochenmarkt am Platz. Wichtig ist es, ein bisschen Müll zu klauben, damit der nicht Anziehungspunkt für mehr wird und regelmäßig die Wildkräuter auszureißen, die dem Gepflanzten und Gesäten keine Chance lassen würden. Damit nicht jeder für sich allein arbeitet,



Erika Lehn



Beet 1: so soll es werden
(Foto: Rainer Edlmann)

trifft man sich ab und zu zum Austausch und für gemeinsame Aktionen, wie Neupflanzungen und Laubrechen. Südstädter? Dann macht mit! Machen wir gemeinsam den Kopernikusplatz natürlicher!

Ingrid Treutter



Noch wächst es zaghaft

Kopernikusplatzfest 2021

Die Höhepunkte unseres diesjährigen Festes waren die Gruppe Harfussion, ein (in gebührendem Abstand) näher bringender Platzregen und ein naschhaftes Großes Grünes Heupferd.



Foto: Joachim Schreiner

Die Kalkmagerrasenbaumpatenschaft der Ortsgruppe Südstadt am Kopernikusplatz

Seit dem Jahre 2018 haben wir am Kopernikusplatz am Übergang über die Humboldtstraße eine Kalkmagerrasenbaumscheibe angelegt. Nach der Pflanzung eines Spitzahorn auf dieser Verkehrsinsel wucherten erst mal etliche sogenannte Ruderalpflanzen üppig. Als wir dann die offizielle Baumpatenschaft von SöR bekamen, entfernten wir diese Pflanzen so gut es ging. Weißer Gänsefuß, ausdauernder Lolch, Vogelknöterich usw. und die Neophyten, Franzosenkraut, einjähriges Berufkraut, Nachtkerze und Schneebeere wanderten in die grüne Tonne. Nur die Quecke konnten wir nicht ganz ausmerzen, sie wächst immer wieder durch, aber kommt auch von Natur aus auf Magerrasen vor.

Den Austausch des kompletten, nährstoffreichen Bodens ersparten wir uns, und beschränkten uns auf das Auslegen von Kalksteinen. Für unsere Patenpflanzgutscheine holten wir uns von der Noris-Inklusion passende Pflanzen: Blutroten Storchschnabel, Küchenschelle, Rindsauge, Goldaster, Heidenelke, Karthäusernelke, Spornblume (eine Mittelmeerart als Zugeständnis an den Klimawandel) und Ackerwitwenblume, Diptam, Taubenskabiose und astige Graslilie. Von der Brunecker Straße rettete ich das Silberfingerkraut. Von bestehenden Baumpatenschaften holten wir uns als namensgebende Charakterart die aufrechte Trespe sowie die Ochsenzunge. Wir säten auch noch eine Trockenrasenmischung aus (dabei bitte darauf achten, dass möglichst nur einheimische Arten dabei sind!). Daraufhin blühte viel Klatschmohn, Sprossendes Nelkenköpfchen, Natternkopf und Färberhundskaemille. Auf unseren Exkursionen sammeln wir auch Samen, die wir auf den Baumscheiben ausbringen. So siedelten wir den Bergheilwurz und die Hundszunge an. Ohne unser Zutun entwickelten sich schmalblättriger Doppelsame (als „Rucola“ im Handel), Acker- und Zaunwinde und Schwarznessel.

Von Hautflüglern (Bienen, Wespen, Hummeln) und Zweiflüglern (Fliegen, Mücken) wird unser künstliches Biotop ganz gut angenommen. Von den Tagfaltern steht der kleine Kohlweißling auf Doppelsame. Gegossen wird nur dann, wenn die Pflanzen vom Vertrocknen be-

droht sind, denn in der Natur müssen die Arten auch mit dem Regen auskommen. Dabei fliegen oft Nachtfalter auf, die man sonst nicht entdeckt. Im Herbst entfernen wir weitgehend das Laub, da eine Ansammlung von organischem Substrat Arten fördert, die die Magerrasenarten verdrängen, und die Pflanzen kein Licht bekommen. Gelegentlich müssen unerwünschte Arten, wie das kanadische Berufkraut, und natürlich der liebe Müll herausgezogen werden. Diese im Vorbeigehen erledigte Arbeit macht aber Spaß, weil man dabei schön die Entwicklung der Arten im Auge hat.

Rainer Edelmann
(Text und Fotos)

Zur Nachahmung empfohlen!



Makroaufnahme von blühender Aufrechter Trespe

BN kauft wertvolle Orchideenwiese

Dem Naturschutzverband ist es gelungen, Nürnbergs wohl wichtigste Orchideenwiese zu erwerben. Dank an Spender und Unterstützer!

Eine der letzten Orchideenwiesen

Nürnberg zählt nicht gerade zum Eldorado für Orchideenfreunde. Doch auch im Stadtgebiet gibt es einige wertvolle Wiesen, auf denen diese anspruchsvolle Pflanzengruppe wächst. Eine der letzten Flächen liegt im Osten Nürnbergs und weist einen spektakulären Orchideenbestand auf, der auch weit überregional bedeutend ist. Hier ist nämlich das einzige Biotop im Stadtgebiet, auf dem noch das seltene Kleine Knabenkraut (*Anacamptis morio*) wächst. Daneben kommt das etwas häufigere Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) zahlreich vor. Wir schätzen die Gesamtzahl auf etwa 10.000 Exemplare. Damit könnte die

Orchideenwiese der wertvollste Lebensraum dieser Art in Nürnberg sein.

Erfreulicher Ankauf

Dem BUND Naturschutz ist es Ende 2020 erfreulicherweise gelungen, die Wiese von einer Privatperson anzukaufen und so dauerhaft zu sichern. Gelingen konnte dies nur dank großzügiger Förderung durch die Regierung von Mittelfranken und dank zahlreicher privater Spender. Mit einer Spende von 1000 € lag hier Hiltrud Gödelmann, damals noch Mitarbeiterin im Umweltreferat, an der Spitze.

Auch die Stadt Nürnberg unterstützte den BN mit einem Biodiversitätszuschuss. Umweltreferentin Britta Walthelm beglückwünschte den BN zum Projekt. Etlliche Politiker nutzten die Gelegenheit, sich beim Pressetermin über die erfolgreiche BN-Arbeit zu informieren.

Einen weiteren wichtigen Beitrag leistete



die Hildegard-und-Toby-Rizzo-Stiftung bei der HypoVereinsbank Nürnberg, die 10.000 € für den Ankauf spendete.

BUND Naturschutz als Orchideenschützer

Der ehemalige BN-Vorsitzende Dr. Otto Heimbucher freute sich über das neue Biotop der Kreisgruppe: „Der BUND Naturschutz zeigt, dass er auch seltene Lebensräume effektiv schützen kann. Zusammen mit der Orchideenwiese Langwasser ist der BN sicher der wichtigste private Orchideenschützer im Stadtgebiet. In beiden Fällen ist es uns gelungen, die letzten Standorte gefährdeter Orchideenarten im Stadtgebiet zu sichern.“

*Wolfgang Dötsch
Foto: Ralf Munker*

Insektenparadies: SandAchse Kornburg wächst

Der BUND Naturschutz kauft eine weitere wertvolle Heidefläche bei Kornburg. Dank an Spender und Unterstützer!

Größtes Naturschutzprojekt

Seit fast 20 Jahren kauft der BUND Naturschutz bei Kornburg sandige Biotopflächen. Für den BN ist es sowohl von der Gesamtfläche (75.000 Quadratmeter) als auch vom Kostenvolumen das größte Projekt der Kreisgruppengeschichte. Auch in Nürnberg dürfte es in dieser Beziehung kein vergleichbares, ehrenamtliches Naturschutzprojekt geben.

Eldorado für Insekten

Nun ist dem Naturschutzverband erneut der Ankauf eines besonders schützenswerten Biotops gelungen. Im Bereich

Kornburg gilt das Areal als besonders wertvoll, denn es hat vor allem für Insekten eine hohe Bedeutung. Gerade hier kommen noch einige besonders seltene Krabbler vor, die sonst auf anderen Wiesen fehlen. So sind einige Heuschrecken auf die kleine Biotopinsel angewiesen, wie der Rotleibige Grashüpfer oder die Westliche Beißschrecke. Auch Tagfalter wie das stark gefährdete Rotbraune Wiesenvögelchen kann man hier noch finden. Der ehemalige BN-Vorsitzende Otto Heimbucher unterstreicht daher die Notwendigkeit des Ankaufs: „Naturschutz aus der Samentüte funktioniert leider nur sehr eingeschränkt. Selbst viele Blühflächen brauchen Jahrzehnte für die Entwicklung. Gerade anspruchsvolle Insekten benötigen intakte Biotope. Nur wenn man diese Flächen schützt, kann man auch die Biodiversität erhalten.“

Unterstützung durch Spender und Schafe

Gelingen können wichtige Ankäufe bei den Nürnberger Bodenpreisen nur dank

großzügiger Förderung durch die Regierung von Mittelfranken und dank zahlreicher privater Spender.

Der BUND Naturschutz nutzte nun die Gelegenheit, nach Lockerung der Corona-Auflagen das Biotop den engagierten Unterstützern vorzustellen und gebührenden Dank auszusprechen. Auch etliche Politiker waren eingeladen und informierten sich über das BN-Projekt. Eine kleine Schafherde diente dabei nicht nur als Blickfang, sondern weist auch auf die zukünftige Pflege hin. Selbst wenn blütenreiche Magerrasen auf den Laien wie Wildnis wirken, sind sie doch das Ergebnis bewusster Pflege. Der BUND Naturschutz mäht die Flächen alle ein bis zwei Jahre im Spätsommer und lässt zusätzlich noch Schafe für kurze Zeit weiden. „So garantieren wir, dass die Pflanzen in Ruhe blühen können und die Insekten minimal gestört werden. Denn vor den wolligen Tieren können die Grashüpfer noch fliehen, vor einem modernen Mähwerk nur schwer.“

Wolfgang Dötsch





Dschungelfest im Hofgärtchen

Bedingt durch viele sommerliche Regenfälle wuchs es in diesem Jahr sehr üppig im Hofgärtchen, leider nicht nur in den Beeten, sondern vor allen Dingen auch dazwischen. Das waren die besten Voraussetzungen für ein Dschungelfest.

Kuschel-Lemur und Schlange wurden auf einen Baum gesetzt und sorgten für noch mehr Dschungelgefühl. Und natürlich durfte eine Lesung aus dem Dschungelbuch nicht fehlen. Die Gewächse des Nürnberger Dschungels wurden bei einer Führung erklärt, stärken konnte man sich wie immer an einem von den Gärtnern reich bestückten Essensbuffet und ein Preisrätsel sorgte dafür, dass auch die grauen Zellen etwas zu tun bekamen. Besonders glücklich waren wir darüber, dass die Tastentigerin Hildegard Pohl und der Traumtrommler Yogo Pausch das Fest den ganzen Nachmittag über musikalisch begleitet haben. Die Feier endete mit gemeinsamer, spontaner

Dschungelmusik der beiden mit Rainer Edlmann.

Ein weiteres Schmankerl gab es zum Fest: Leonie Böhnelt hat zusammen mit Besuchern und der Schule Insel Schütt den Sommer über ein neues Stück Mosaik gezaubert. Die Hälfte ist schon an unserer Mauer zu bewundern, der Rest folgt im nächsten Jahr.

Ingrid Treutter

Fotos: Ingrid Treutter, Rainer Edlmann



Sperber in Nürnberg

Schwer zu ertragen ist es für uns Großstädter, dass nette kleine Vögelchen, die wir füttern, von anderen Tieren erbeutet werden. Doch auch Greifvögel gehören zur Natur und sorgen für ein natürliches Gleichgewicht. Immer öfter kann man sie auch in der Stadt beobachten.



Foto: Rainer Edlmann



Foto: Jens Bachtler

Neues aus dem Nürnberger Reichswald

Im letzten Mauersegler im Mai dieses Jahres erschien ein 3-seitiger Artikel, der sich kritisch mit der Forstwirtschaft im Staatsforst in Zeiten des Klimawandels auseinandersetzte. Naturgemäß stieß dies auf Seiten des Forstbetriebs Nürnberg nicht gerade auf Begeisterung.

Begehung BN mit Forst

Ein ohnehin geplanter gemeinsamer Waldbegang fand daher schließlich am 28. September im Lorenzer Reichswald statt, um Argumente auszutauschen, und bei dem die zuständigen Forstfachleute die Art der Bewirtschaftung vor Ort darstellten und verteidigten.

Am Startpunkt Tiergarten trafen sich Mitglieder des BUND Naturschutz mit dem Leiter des Forstbetriebs Nürnberg, Johannes Wurm, sowie dessen Stellvertreter Christoph Francke und den Revierförstern Hans-Joachim Ulrich vom Revier Zabo und Herrn Zollet vom Revier Langwasser.

Von Seiten des BN nahmen u. a. Dr. Ralf Straußberger, Waldreferent des Landesverbandes sowie Wolfgang Dötsch, Geschäftsführer der Kreisgruppe und Biologe sowie ich, Oliver Schneider, 2.Vorsitzender der Kreisgruppe und Verfasser des eingangs erwähnten Artikels teil.

Grundübel

Zu Beginn stellte ich klar, dass sich die Kritik weniger an die ausführenden Förster vor Ort richtete, sondern an die Politik, die spätestens seit der Forstreform falsche Rahmenbedingungen vorgibt. Zu nennen sind hier in erster Linie die einseitige Gewinnorientierung mit Fokus auf der Holznutzung, die oft in Konflikt mit der Erholungsfunktion und dem Naturschutz gerät. Damit zusam-

menhängend sind auch immer stärkere Einsparungen beim Forstpersonal zu beklagen, was aktuell durch das neue Reformvorhaben „Forstbetrieb 2030“ noch verschärft werden soll.

Verwiesen sei hierbei auf die Pressemitteilung des BN-Landesverbandes „Vorrang für Gemeinwohl im Staatswald“ (www.bund-naturschutz.de/pressemitteilungen/vorrang-fuer-gemeinwohl-im-staatswald). „Klimaschutz, Artenvielfalt, Erholung und weitere Schutzfunktionen sind in den 800.000 Hektar großen Staatswäldern Bayerns viel wichtiger als Gewinnstreben und Holzverkauf“, so darin der BN-Landesvorsitzende Richard Mergner.

Rückegassen

Wir führen zunächst zu einer im Frühjahr stark durchforsteten Fläche am Hang des Schmausenbuck-Höhenzuges. Herr Wurm und Revierleiter Herr Ulrich erläuterten, dass dort viele Kiefern und Fichten entnommen wurden, um Licht für die unter dem Schirm stehenden jungen Buchen und Eichen zu schaffen, die sonst zu schnell zum Licht streben und instabile Stämme entwickeln, die sich nach unten biegen. Dies war teilweise nachvollziehbar. Insgesamt konnte sich der Wald durch den recht niederschlagsreichen Sommer glücklicherweise gut erholen, und auch die Spuren der Forstarbeiten waren nach fast einem halben Jahr rein optisch schon stark abgemildert.

Um Schäden am Jungwuchs durch fallende Bäume und Holzrücken zu vermeiden, wurde auch ein sog. Raupen-Harvester eingesetzt, der die gefällten Bäume direkt packt und auf den Forwarder ablegt. Ralf Straußberger gab dabei zu bedenken, dass diese besonders schweren Spezialmaschinen mit bis zu 60 Tonnen den Waldboden auf den Rückegassen noch stärker verdichten als ein normaler Harvester und die Funktion des dortigen Bodens als Lebensraum und als Speicher für Wasser und Kohlenstoff dauerhaft stören. Etwa 10 % der Holzbodenfläche des Waldes wird durch die Rückegassen beansprucht, wo dauerhaft kein Baum mehr groß werden kann.

Herr Wurm machte deutlich, dass am bewährten System der Rückegassen festgehalten werde und der Trend eindeutig in Richtung Mechanisierung mit Harvestern ginge. Auf den restlichen 90 % der Fläche dürfe aber kein Fahrzeug fahren.

Auf die Forderung des BN, wenigstens in Teilbereichen die Rückegassenabstände zu vergrößern und dort motormanuell zu arbeiten, entgegneten die Forstfachleute, dass auch dabei Schäden am Boden und am Jungwuchs entstehen könnten und dass es schlichtweg nicht mehr genug Waldarbeiter gäbe, da die Arbeit äußerst schwer und unfallträchtig sei. Diese Argumente sind natürlich nachvollziehbar, auch wenn es schade ist, dem Wald ein Raster aus Maschinenwegen alle 30 Meter aufzuerlegen.

Rückepferde

Auf die BN-Forderung, auf Teilflächen auch einmal traditionelle und bodenschonende Rückepferde einzusetzen, entgegnete Herr Wurm, dass die Kraft der Pferde Grenzen habe und nur kleinere Baumstämme von Kaltblutpferden gerückt werden könnten. Außerdem führte er auch Tierschutzargumente an, da sich die Tiere bei der harten Arbeit auch manchmal verletzen würden. Ralf Straußberger bot trotzdem an, den Kontakt zu einem Halter von Rückepferden herzustellen und einmal ein Modellprojekt im Nürnberger Reichswald zu initiieren.

Naturwald

Eine weitere alte Forderung des BUND Naturschutz und vieler weiterer Umweltverbände und Forstwissenschaftler ist es auch, Teilflächen des Wirtschaftswaldes ganz aus der Nutzung zu nehmen und zum Naturwald zu entwickeln. Seit dem erfolgreichen Volksbegehren gegen das Artensterben („Rettet die Bienen“) ist dies sogar eine neue Schutzkategorie im Waldgesetz (Art.12 a (2) BayWaldG) und es wurde auch von der Politik beschlossen, ab 2023 10 % des Staatswaldes in Bayern nicht mehr forstwirtschaftlich zu nutzen. Dies ist eine großartige Chance für den Waldnaturschutz und auch für Erholungssuchende, da ungenutzte Wälder eine ganz eigene Ästhetik entwickeln. Es fehlen die Urwaldriesen, es fehlt die wuchernde Wildnis, das liegende und stehende Totholz, die Reifephase des Waldes, in dem die Artenvielfalt exponentiell nach oben geht.

Wenig davon ist im Nürnberger Reichswald zu spüren. Auch die Forderung, wenigstens weitere Naturwaldreservate nach Art.12 a (1) BayWaldG einzurichten, stieß bei den anwesenden Förstern nicht auf Gegenliebe. Lediglich die „Brucker Lache“ und „Böhmloch“ bei Erlangen so-

wie die Flechtenkiefernwälder bei Leinburg sind auf kleiner Fläche mit insgesamt 150 ha ungenutzt. Das ist gerade einmal rund ein halbes Prozent des Nürnberger Reichswaldes.

Naturereignisse

Wir fuhren dann weiter zu einem von mehreren stark aufgelichteten Waldbereichen zwischen Tiergarten und Fischbach. Diese heideartigen Waldbilder sind natürlich vom Forstbetrieb nicht beabsichtigt, da Großkahlschläge glücklicherweise schon lange nicht mehr forstliche Praxis sind. Vielmehr entstanden die problematischen Flächen durch frühere Sturmergebnisse und Insektenkalamitäten, allen voran dem Borkenkäfer (Kupferstecher, Buchdrucker etc.). Letzten Endes waren es Folgen waldbaulicher Fehler der Vergangenheit mit instabilen und nicht standortgerechten Kiefern- und Fichtenbeständen, die besonders den Folgen des Klimawandels zum Opfer fielen.

Auf meine Klage hin, dass teilweise keinerlei Aufforstung zu erkennen sei und nur Reitgras, Adlerfarn und Neophyten aus Nordamerika (Spätblühende Traubenkirsche) zu finden seien, zeigte mir Revierförster Ulrich winzige gepflanzte Schwarzerlen, die ich tatsächlich übersehen hatte. Diese machen im dortigen feuchten Boden auch Sinn, wachsen aber sehr langsam. Wolfgang Dötsch und Ralf Straußberger wiesen auf den überall sehr starken Wildverbiss hin, der die Naturverjüngung und vor allem den Erfolg der Pflanzungen gefährdet. Ausgerechnet die von Rehen weniger geliebte Fichten- und Kiefernverjüngung bleibt dann übrig und verhindert den im Klimawandel dringend notwendigen Waldumbau. In diesem Punkt waren sich alle einig, dass die unnatürlich hohen Rehwildbestände, die (noch?) keinen natürlichen Gegenspieler mehr haben, durch Jagd auf ein waldverträgliches Maß begrenzt werden müssen.

Ein zusätzliches Problem in sehr stark aufgelichteten Waldbereichen ist auch, dass Aufforstungen hier durch extremere Standortbedingungen deutlich erschwert sind. Sie sind ohne



den schützenden Schirm von Altbäumen der prallen Sonne, Hitze und Trockenheit, aber auch strengen Frösten wesentlich stärker ausgesetzt. Speziell Schattbaumarten wie Rotbuchen und Weißtannen haben hier einen schweren Stand.

Zudem vergrasen solche Flächen stärker und junge Bäumchen werden von der Krautschicht überwuchert.

Waldumbau

Dann ging es kurz weiter zu einer ca. 20 ha großen Fläche im Bereich ehem. Strafanstalt / Holzweiher, wo im Frühjahr Holzerntemaßnahmen stattfanden. Die vielen Holzstapel die im letzten Mauerseglerartikel abgedruckt waren, erklärten sich durch die relativ große Fläche, aus der sie entnommen wurden. Trotz starker Holzernte präsentierte sich das Gebiet überwiegend durch einen dichten Unterwuchs aus Rotbuchen, Stieleichen und nordamerikanischen Roteichen, die bereits auf halber Höhe der noch verbliebenen Kiefern stehen. Dies war soweit nicht zu kritisieren, der Waldumbau läuft hier gut. Die weniger erwünschten Roteichen, erklärte Herr Wurm, waren aus der Zeit von Forstamtsleiter Karl Friedrich Sinner, in der aus der Bevölkerung große Mengen Eicheln für den Waldumbau aufgekauft wurden, ohne auf die genaue Herkunft zu achten. Viele Eicheln stammten zum Beispiel vom Dutzendteichgebiet, wo auch nichtheimische Eichen stehen. Im durchforsteten Gebiet fielen uns dann einige gefällte kräftige Salweiden und Zitterpappeln auf, die gezielt herausgeschlagen wurden, da sie als Weichholz forstlich unbedeutend sind. Dies ist aus naturschutzfachlicher Sicht aber stark zu kritisieren, da beide Baumarten eine hohe ökologische Bedeutung für Insekten und viele andere Arten haben. Auch Herr Wurm gab zu, dass man diese Bäume hätte stehen lassen sollen.



Verkehrssicherung

Wir bedankten uns bei Herrn Ulrich im Revier Zabo und fuhren danach weiter bis in den Wald von Revierleiter Herr Zollet. Von Moorenbrunn bis hinüber in Richtung Zollhaus-Biergarten fanden im Frühjahr ebenfalls kräftige Holzernmaßnahmen und an der Gleiwitzer Straße in der Nähe der Autobahn zusätzlich Verkehrssicherungsmaßnahmen statt. Gerade in diesem siedlungsnahen Bereich, in dem es durch den Ausbau der A 6 ohnehin schon zu großen Waldverlusten kommt, „wütete“ ein Harvester besonders schlimm. Darauf hatte uns Anwohnerin und aktives BN-Mitglied Cornelia Rotter aufmerksam gemacht. BN-Waldreferent Ralf Straußberger kritisierte die Schäden am Jungwuchs und die Stärke des Eingriffs deutlich. Dies wurde von Forstseite damit gerechtfertigt, dass hier viele kranke und absterbende Kiefern gestanden hätten, die aus Gründen der Verkehrssicherheit alle gefällt werden mussten, um für viele Jahre Ruhe zu haben. Dies wurde von BN-Seite angezweifelt. Straußberger kritisierte auch die parallele Erschließung durch Rückegassen nur wenige Meter von der Gleiwitzer Straße entfernt und



die riesigen Mengen Astwerk auf den Maschinenwegen. Diese sollen zwar die Bodenverdichtung reduzieren, fehlten aber dann in der Fläche, wo das Totholz eigentlich im Ökosystem als Lebensraum und Nährstoffspeicher gebraucht würde. Auch die Breite der Rückegassen und die vielen abgebrochenen Jungbäume fielen negativ auf. Herr Zollet und Herr Wurm zeigten sich in diesem Fall ebenfalls unzufrieden mit dem Ergebnis, wiesen aber auf die juristische Verantwortung für die Sicherheit der Verkehrswege und auf technische Notwendigkeiten hin, da Straßensperrungen und Arbeiten von der Straße aus kaum möglich wären. Ich merkte an, dass es gerade im siedlungsnahen Bereich wie im stark lärmgeplagten Moorenbrunn besonders kritisch wäre, den Naherholungswald und den Lärmschutz zu beeinträchtigen.

Fazit

Zusammenfassend war diese Waldbegehung zwischen BN und Forstbetrieb Nürnberg sehr sinnvoll und ein wertvoller Meinungsaustausch. Es verdient Anerkennung, dass sich die zuständigen Forstleute einige Stunden Zeit für diesen Termin nahmen, und ich bedankte mich dafür.

Bei allen teils unterschiedlichen Auffassungen wurde doch deutlich, dass Forstbetriebsleiter Herr Wurm und seine Revierförster mit viel Überlegung und hohem Sachverstand den Wald bewirtschaften. Innerhalb der vorgegebenen rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen muss man sagen, dass die Förster vor Ort das Beste daraus machen und gute Arbeit leisten.

In vielen Punkten herrscht auch große Einigkeit. Dies betrifft z.B. die Notwendigkeit von ausreichend Forstpersonal, die mit weiteren Einsparungen und weiterer Reduzierung von Forstrevieren nicht vereinbar ist. Auch die Notwendigkeit des Waldumbaus in Zeiten des Klimawandels wird gemeinsam gesehen. Beeindruckend ist hierbei, wie viele wissenschaftliche Untersuchungen zum Thema „Wald im Klimawandel“ beim Forstbetrieb zur Verfügung stehen.

Herr Wurm geht nach allen vorliegenden Daten von einem harten Klimawandel aus, aber dennoch einte alle Anwesenden die Hoffnung, dass die Erderwärmung einigermaßen gebremst werden kann, da sonst die Folgen nicht nur für den Wald verheerend wären.

Oliver Schneider



25 JAHRE!
CULINARTHEATER
IM TIERGARTEN
DAS ORIGINAL SEIT 1996



WIR MACHEN
THEATER
UMS ESSEN



Noventa GmbH · Am Tiergarten 8 · 90480 Nürnberg · Tel. 0911 543 01 20 · www.culinartheater.de · www.tiergartenrestaurant.de



Gerettete Bäume!?

Auf dem Gelände „AEG Nord“, zwischen der Muggenhofer Straße, der alten Bahnlinie und der Pegnitz sollten neben einer neuen Wohnbebauung Bäume gefällt werden, angeblich damit die zukünftigen Bewohner freien Blick auf die Pegnitz haben. Bei Redaktionsschluss (November 2021) sah es so aus, als wären die 87 Bäume nach einem Antrag des CSU-Stadtrats und BN-Ehrenvorsitzenden Dr. Otto Heimbucher gerettet.

Wir hoffen, dass das bis zum Erscheinen des Heftes Sicherheit geworden ist.

Fotos: Klaus-Peter Murawski



BUND-Reisen

Nah dran. Natur erleben und verstehen



Unsere aktuellen Reisen im Frühjahr 2022:

Winterzauber „Bregenzerwald“ – Herrlich verschneite Alpennatur, edle Holzarchitektur und Handwerkskunst **vom 16.01. - 22.01.2022**

Winterreise Malá Fatra – Verschneite Wildnis der Slowakischen Karpaten **vom 12.02. - 19.02.2022 und 19.02. - 26.02.2022**

Ligurische Küste & Cinque Terre – Die farbenprächtigen Küstendörfer Italiens **vom 02.04. - 09.04.2022 und 08.10. - 15.10.2022**

Wanderreise auf der Insel Elba – Naturerlebnis zwischen Berg und Meer **vom 07.04. - 17.04.2022**

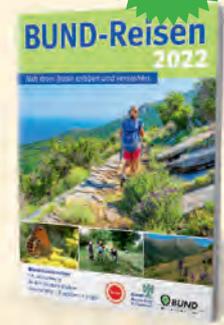
Ostseestrand am „Grünen Band“ – „Klützer Winkel“ - Geheimtipp für Naturliebhaber zwischen Lübeck und Wismar **vom 30.04. - 06.05.2022 und 17.09. - 23.09.2022**

Naturreise Malá Fatra – Wildnis und Gastfreundschaft in den slowakischen Karpaten **vom 07.05. - 14.05.2022 und 24.09. - 01.10.2022**

Faszinierende Sinnesreise in die Rhön – Von der ältesten Weinstadt Frankens zum wiederbelebten Wildbach Sinn bis zur Hochrhön **vom 08.05. - 14.05.2022**

Auf Streifzug im Internationalpark Unteres Odertal – Grenzübergreifender Naturschutz und nachhaltiger Tourismus **vom 08.05. - 14.05.2022 - 11.09. bis 17.09.2022**

Jetzt Katalog anfordern!



BUND-Reisen • Stresemannplatz 10 • D-90489 Nürnberg • Tel. +49 (0)911 58888-20 • Fax +49 (0)911 58888-22 • info@bund-reisen.de, www.bund-reisen.de

Das Smartphone – Technologischer Fortschritt mit zwei Gesichtern

Der technologische Fortschritt hat einen ständigen Begleiter des Menschen hervorgebracht - das Smartphone. Dieses kleine Gerät ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. So besaßen im Jahr 2020 rund 60,7 Millionen Menschen in Deutschland ein Smartphone, welches jedoch oft schon nach einem Jahr durch ein neues ersetzt wird. Grund dafür ist die schnelle

Entwicklung leistungsfähigerer Modelle, die auf dem Markt angeboten werden (1). Dies hat jedoch immense Auswirkungen auf Menschen und die Natur. Denn die Herstellung von Smartphones erfordert den Abbau zahlreicher Metalle und Seltener Erden. Insgesamt stecken 30 Metalle in einem Smartphone, dazu zählen wertvolle Edelmetalle, wie Kupfer, Silber und Gold (2).

Um Gold abbauen zu können, werden Wälder gerodet und hochgiftige Substanzen, wie Quecksilber, Arsen und Zyanid, eingesetzt. Dabei fällt das radioaktive Uran oft als zusätzliches Abbauprodukt an. Dies hat zur Folge, dass umweltschädliche Stoffe in die Luft, in den Boden und in Gewässer gelangen. Letztendlich gefährdet die Kontamination nicht nur die Flora und Fauna, sondern auch die Menschen vor Ort (3).

Auch sogenannte „Konfliktmineralien“ werden für die Produktion von Smartphones benötigt. Dazu gehören Gold, wie auch die Tantal-, Zinn-, und Wolfram-Erze. Beim Mineralienabbau kommt es häufig zu gewaltsamen Auseinandersetzungen, wobei die Rohstoffindustrie die gefährlichen Konfliktsituationen durch die finanzielle Unterstützung bewaffneter Gruppen der Förderländer befeuert (4).

Kritische Rohstoffe

Einige „Kritische Rohstoffe“ gehören ebenfalls zu den Materialien, welche für die Smartphone-Produktion verwendet werden. Kobalt ist als eines von ihnen von der Europäischen Kommission als weltweit begrenzt verfügbar eingestuft worden (5). Doch nicht nur die besorgniserregende Knappheit dieses Rohstoffes ist ein Problem. Auch der Betrieb illegaler Minen im Kongo, welche zahlreiche Missstände aufweisen, ist ein Grund zur Sorge. Die Arbeit im Kobaltbergbau ist lebensgefährlich. Arbeiter klettern ohne Sicherung in die selbstgebauten Minen hinein, die häufig einstürzen und dabei die Menschen in ihren Tod reißen.

Aber selbst, wenn die Minen standhalten, können sie durch freigesetzte giftige Gase oder durch aufsteigendes Wasser umkommen. Zudem gehören Gewalt, Sklaven- und Kinderarbeit in den Minen nicht zur Ausnahme, sondern zur Tagesordnung. Umweltschäden entstehen dabei auch beim Kobaltabbau, wie die Abholzung der Wälder und die Kontamination der Gewässer (6).

Doch dabei bleibt es nicht. In vielen Fabriken, in denen die Smartphones fertiggestellt werden, herrschen häufig unmenschliche Arbeitsbedingungen. Vertragsverstöße, Überstundenzwang, Kinderarbeit und gefährliche Arbeitsbedingungen sind nur einige Beispiele der Ausbeutung vor Ort (7).

Was tun?

Wer die Umwelt entlasten möchte, der kann sein Nutzungs- und Kaufverhalten ändern. Denn hier gilt das Motto: So lange nutzen und so selten neu kaufen wie möglich. Es gibt mittlerweile auch die Option auf Plattformen zurückzugreifen, die gebrauchte Mobiltelefone ankaufen, reparieren oder an Dritte weiterverkaufen.

Um die Lebensdauer des eigenen Smartphones zu verlängern, sollte man vor allem darauf achten pfleglich mit dem Akku umzugehen. Ein Tipp: Laden Sie Ihr Gerät bereits, bevor der Akku vollständig leer ist, auf.

Auch bei der Entsorgung ist es wichtig, darauf zu achten, dass die einzelnen Teile des Geräts getrennt werden. Das erledigen Sammelstellen, wie Wertstoffhöfe, bei denen Elektro- und Elektronikgeräte aller Art kostenlos abgegeben werden können (8).

Dominika Radwanski

Quellenangabe:

- (1)<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/198959/umfrage/anzahl-der-smartphonennutzer-in-deutschland-seit-2010/>
- (2)<https://www.informationszentrum-mobilfunk.de/umwelt/mobilfunkendgeraete/herstellung>
- (3)<https://www.wwf.de/themen-projekte/waelder/mining/gold-mining>
- (4)<https://www.umweltpakt.bayern.de/nachhaltigkeit/fachwissen/340/konfliktmineralien-hintergruende-regelungen-initiativen>
- (5)https://ec.europa.eu/growth/sectors/raw-materials/specific-interest/critical_en
- (6)<https://utopia.de/ratgeber/kobalt-das-solltest-du-ueber-den-abbau-des-handy-rohstoffs-wissen/>
- (7)<https://www.stern.de/wirtschaft/news/unmenschliche-arbeitsbedingungen-in-china-das-maedchen--das-sich-wegen-apple-umbringen-wollte-3368888.html>
- (8)<https://www.umweltbundesamt.de/umwelt-tipps-fuer-den-alltag/elektrogeraete/smartphones-tablets#unsere-tipps>



Und wenn Sie wirklich ein neues Smartphone brauchen: Bringen Sie das alte zu uns. Wir bekommen eine kleine Spende dafür und die Einzelteile werden zuverlässig und sorgfältig getrennt.



FORUM INTERNATIONAL



Bedrohungen der Ureinwohner

Besonders leiden weltweit ca. 370 Mio. Menschen unter dem Klimawandel, es sind die Ureinwohner. Sie leben in 70 Ländern meistens in abgelegenen Gebieten. Ihr Land ist meistens reich an Rohstoffen; durch den Abbau der Rohstoffe (Uran, Diamanten, Eisenerz, Erdöl und Erdgas, Seltene Erden und andere) sind sie gefährdet.

Von den Waldvölkern des Amazonas bis zu den Indigenen Völkern Indiens, von den Inuit der Arktis bis zu den Aborigenes Australiens, überall gibt es Rohstoffvorkommen.

In folgenden Ökosystemen leben Indigene Völker:

- Polare Ökosysteme,
- trockene und subhumide Ökosysteme, wie Wüsten und Savannen,
- aride und semiaride Ländereien, Grasländer und mediterrane Landschaften.

Zu den Indigenen Völkern zählen unter anderem:

- Inuit und mehr als 40 weitere Völker der Arktis,
- die indigene Bevölkerung der Inseln im pazifischen Ozean (Staaten wie Kiribati und Samoa und weitere Inselstaaten),
- Chanten, Nenzen und andere Völker in der arktischen Tundra Sibiriens,
- Quechua, Aymara und Mapuche in den Anden,
- die nomadischen Völker der Savannen und Wüsten Afrikas, wie die Massai, Samburu oder Tuareg sowie Indigene Völker der Tropischen Regenwälder und viele weitere.

Ich nehme mal nur die Indigenen der Arktis. Russische Föderation: Nenzen auf der Jamal Halbinsel, ca. 34 000 Mitglieder. Die Weidegebiete der Nenzen werden durch Erdgas- und Erdölförderung (Northstream) zerstört. Auch tauende Permafrostböden und nicht mehr durchgefrorene Flüsse behindern die Nenzen, wenn sie tagelang schauen müssen, wann der Ob durchfriert. Bei Temperaturen um 6° bis 10° ist es eine knifflige Angelegenheit, wenn

die Rentiere auf die Kalbungsgebiete wollen und mit allen möglichen Mitteln aufgehalten werden müssen, damit sie nicht ertrinken. Der tauende Permafrost lässt Häuser, Wälder, Pipelines!! brechen und weiter nordöstlich steht dazu noch ein AKW vom Typ Tschernobyl.

Diese Probleme haben alle rentierzüchtenden Nomadenvölker Sibiriens (s. Karte), die Samen in Norwegen, Schweden, Finnland und russ. Kolahalbinsel.

Weitere Bedrohungen

Wenn es aufgrund des Klimawandels im Winter sehr heftige Temperaturschwankungen gibt (tagsüber nahe null, bzw. über null Grad und in der Nacht wieder Frost), kommen die Rentiere nicht mehr an die Bodenflechten heran. Es muss zugefüttert werden. Das geht nur mit Futterkrippen, wobei sich Krankheiten (eine unheilbare Augenkrankheit z.B.) ausbreiten können. Nebenbei möchte ich noch folgende Bedrohungen der Samen nennen: In Norwegen am Repparfjord sollte von der Hamburger Firma Aurubis ein Kupferbergwerk entstehen, von dem Abwässer in den Fjord geleitet werden sollten. Auf Grund von Protesten unserer Menschenrechtsorganisation und der Zusammenarbeit mit dem betroffenen Sameby ist der Kupferabbau weg vom Fjord. Ein schwer erkämpfter Sieg. Und in der Finnmarksvidda soll neben zwei bestehenden Überlandleitungen noch eine dritte gebaut werden, natürlich im Winterweidegebiet (Borealer Wald).

Bodenschätze

In Schweden sind bei Bergstaten (Bergbaubehörde) hunderte von Anträgen auf den Abbau von Kupfer, Silber, Gold, Eisenerz, Nickel und Uran eingegangen. In der Nähe von Piteå baut eine deutsch-schwedische Firma (Sveavind) 1001 Windräder in samischem Gebiet. Die Samen wurden natürlich nicht gefragt. Das Projekt heißt „Markbygden“. Es gibt eine Studie von Anna Skarin von der Schwedischen Landwirtschaftsuniversität, nach der Rentiere, egal wie fett die Weiden sind, unter den Windrädern nicht durchgehen.

Die Inuit auf Grönland:

Ca. 300 km vor der Westküste Grönlands liegt eine unterseeische Raketenabschussbasis der USA. Sie wurde zu Beginn des

kalten Krieges 1958 mit 600 Atomraketen bestückt. Es gab einen tragbaren Atomreaktor, eine Kirche usw., tausende km Eisenbahnschienen für Transporte und ein paar hundert Abschussrampen. Wegen der Eisdrift wurde 1966 die Station aufgegeben und nur der Reaktor mitgenommen. Zurückgelassen wurden 9200 t Baumaterial, 200m³ Diesel und polychlorierte Benzole, 240m³ Abwässer und leicht! radioaktives Kühlwasser des Reaktors. Die ca. 10 000 t Müll liegen heute 30 - 70 m unter dem Eis. Fragt sich nur, wie lange noch.

Gerade erfahre ich, dass die Schwedischen Samen vor dem Obersten Norwegischen Gerichtshof wegen der seit 1751 geltenden „Renbetesconvention“ in Bezug auf ihre Sommerweiden in der norwegischen Fylke Troms gesiegt haben.

Kommen wir nun zu den Inuitvölkern:

Das Problem ist, dass Meereis immer weniger wird und das Tauen und Wiedergefrieren sich um 4-6 Wochen verschoben hat. Das bedeutet, die Jagd auf Meeressäuger ist sehr beschwerlich; sie können schwierig einschätzen, ob das Meereis sie mitsamt Hundeschlitten, bzw. Motorschlitten trägt. Auch Schneeverwehungen, die früher als Wegweiser dienen konnten, haben sich verändert und taugen nicht mehr zur Orientierung.

Dietmar Hasse, 1.7.2021

Quellen: Arte, 3sat, SVT (Schwedisches Fernsehen) und div. Bücher



Abenteuer Natur! Team 2021

Das Abenteuer Natur! Team 2021 beim ersten Treffen des Jahres. Unter Normalbedingungen trifft sich das Team alle ein bis zwei Monate zum Austausch, zur Jahres- und Projektplanung und zur Besprechung anstehender Probleme. Aber es sind keine normalen Zeiten und daher fanden unsere Treffen in den vergangenen Monaten virtuell statt. Umso mehr genossen die Teilnehmenden das Sommerfest des Teams, das anstelle der ausgefallenen Weihnachtsfeier (!) im Juli stattfand. Im Biergarten und damit draußen trafen sich die Kindergruppenleitungen und feierten bis in die Dunkelheit und ausgelassen, einfach nur froh, dass Treffen wieder möglich sind!

Unser Team ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen. Zu dem anfänglichen und lange Jahre bestehenden Team aus vier Personen sind weitere sechs

Gruppenleitungen hinzugekommen. Die meisten Gruppenleitungen werden dabei unterstützt von einer Co-Leitung, sodass unser gesamtes Abenteuer Natur! Team mittlerweile aus 16 Personen besteht. Wir betreuen zurzeit 12 Natur-Kindergruppen in Nürnberg und Stein mit durchschnittlich 10 Kindern, eine Vater-Kind-Gruppe und eine saisonale Gemüseackergruppe.

Das Team betreut darüber hinaus Umweltbildungsprojekte mit Schulklassen wie "Sehnsucht Wildnis", "Natur im Wandel der Jahreszeiten" und "Biodiversität auf der Spittlertormauer".

Wir sind viele aber wir könnten noch mehr sein! Offenbar hat gerade die Coronazeit bei vielen Menschen eine Sehnsucht nach Natur geweckt und es besteht in mehreren Stadtteilen Bedarf an neuen Natur-Kindergruppen - wenn wir denn



Leitungspersonen hätten. Wer Interesse daran hat, eine Kinder- oder Jugendgruppe aufzubauen und zu leiten, kann sich wenden an:

Barbara Philipp, T. 0911-45 76 06

E-Mail:

b.philipp@bund-naturschutz-nbg.de

Sommerferienprogramm für Kinder

Wildnistraining – Ferienprogramm für junge Abenteurer im Zabo-Wald

Dass es auch im Wald in der näheren Umgebung richtig spannend sein kann, konnten die Teilnehmer schon bald auf unserem diesjährigen Wildnistraining erfahren.

Bei Anschleichspielen und Übungen zur Schärfung der Wahrnehmung lernten die Kinder, mit der Natur in direkten Kontakt zu kommen und aufmerksam zu werden für Geräusche und Spuren von Tieren oder auch ganz allgemeine Hinweise wie z.B. ein Sturmschaden. Mit etwas Glück konnten sie auch Tiere hören oder sehen.

Wie findet man sich im Wald zurecht? Wo ist Westen? und vieles mehr konnten die Teilnehmer auf ihrem Weg durch den Wald erfahren.

Praktischer Schwerpunkt war das Bauen einer eigenen „indianischen“ Laubhütte. Hierbei wird aus Stöcken eine Art Grundgerüst für eine Hütte angefertigt, auf das dann weitere Äste gelegt werden. Am Schluß wird alles mit Laub bedeckt. Wenn man das Ganze fachmännisch baut, erhält man eine einigermaßen regenfeste Hütte. In kleinen Gruppen entstanden die unterschiedlichsten Hütten, Unterstände und Behausungen, die von den Kindern zum Schluß stolz präsentiert wurden.

Mit Spielen und einem gemeinsamen Picknick im Wald war der Nachmittag schnell vorbei - am Ende gab es glückliche und dreckige Kinder.....

Ferienprogramm für Gruppen des Zentrums für Hörgeschädigte

Für zwei Gruppen des Zentrums für Hörgeschädigte gestalteten wir ein besonderes Ferienprogramm zum Lebensraum Sand und Wald. Welche Tiere und Pflanzen findet man im Sand und welche im Wald?

Dabei konnten die Teilnehmer einen Barfußpfad erkunden, Bäume ertasten und Insekten mit der Becherlupe näher betrachten.

Im Wald wurden auch hier begeistert Laubhütten gebaut!

Ein spannendes Erlebnis bei dem die Kinder der Natur ganz nah waren!

Cornelia Rotter



Wo, wenn nicht im Wald weht der Hauch von Abenteuer durch das Geäst?

Vater-Kind-Gruppe „Abenteuer Wald“ – in Kooperation mit Zoff + Harmonie Familienbildung der Katholischen Stadtkirche Nürnberg

Im Juni und Juli war es endlich wieder so weit und die Hygienekonzepte ließen es zu, dass sieben Grundschul Kinder mit ihren Vätern im Wald hinter dem Nürnberger Tiergarten unter der Leitung von Sarah Dörlitz ihrem Abenteuergefühl nachspüren und zu kleinen und großen Waldentdeckern werden konnten.

Beim ersten Treffen war natürlich erst einmal Kennenlernen angesagt – das gegenseitige in der Gruppe, aber auch das der Umgebung. Hierfür fanden sich Kinder und Erwachsene in einem Kreis und stellten sich vor: Emil Eichhörnchen, Hannah Hase, Daniel Dachs und Sarah Schlange waren mit dabei... Und schwupps, schon wurde gerätselt welche Tiere denn noch hier im Wald anzufinden sein könnten.

Fundstücke

Aber nicht nur die Fauna, sondern auch die Flora wurde von den kleinen Forschern schon bald erkundet. Wusstet ihr nämlich, dass man Memory nicht nur im Wohnzimmer spielen kann? Ein Farnblatt, ein Stück Rinde, ein paar Nadeln und ein Eichenblatt unter einem weißen Tuch versteckt, welches nur für wenige Sekunden gelüftet wird, um die Gegenstände zu betrachten und in Windeseile schwärmten die Kinder mit ihren Vätern an den Händen aus, um das Gesehene in der Umgebung zu finden und so schnell wie möglich neben dem Tuch zusammenzutragen. Habe ich mich an alles erinnert? Sieht mein Rindenstück genau so aus, wie das unter dem Tuch? Ist mein Blatt auch ein Eichenblatt oder stammt es von einem anderen Baum?

Ökosystem

Die Frage wie die Tiere und Pflanzen im Ökosystem Wald zusammenhängen war das Anfangsthema beim zweiten Treffen. Hierzu wurden verschiedene Rollen eingenommen: die einen waren zum Beispiel ein Rotfuchs, wieder andere eine Amsel, und auch Ameisen sowie der Wald-Sauerklee waren dabei. Die Amsel frisst also die Ameisen und diese brauchen Pflanzen

wie den Klee und so weiter. Schon bald konnten wir mit einer Schnur, die wir uns entsprechend der Verbindungen zuwarfen, die Zusammenhänge erkennen. Was aber, wenn der Fuchs verschwindet? Nach und nach brach das „Spinnennetz“, welches sich bildlich ergeben hatte, wieder zusammen und die Kinder verstanden, dass jedes Lebewesen, auch der Mensch, hier eine Rolle spielt.

Erleben

Nun war ein bisschen mehr Bewegung gefragt: Verstecken im Wald – ein immer beliebter Klassiker! Gefolgt von einer Runde Tierchen näher betrachten in der Becherlupe. Da wurden einige Kinder sogar so mutig, dass Würmer, Schnecken und Käfer mit den Händen direkt angefasst und in der Gruppe rumgereicht wurden. „Hier nimm mal den Käfer, das kitzelt richtig, wenn der über die Hand läuft!“

Und auch zum Abschluss des Treffens ging es nochmal ums Fühlen – Baumbegegnungen standen an. Dafür machten sich Väter und Kinder abwechselnd mit verbundenen Augen und geführt von dem jeweils anderen daran die unterschiedlichen Bäume in der Umgebung ganz genau zu ertasten, um dann wieder weggeführt den richtigen Baum anhand von Stammdurchmesser, bestimmten Ästen und Wurzeln oder einer besonders auffälligen Rinde wiederzuerkennen.

Bauen

Für den letzten Termin hatten sich die Teilnehmer gewünscht etwas aus Naturmaterialien zu bauen. Während die Kinder fleißig Äste in verschiedenen Größen zusammentrugten, waren einige Väter schon mit Sägen bewaffnet und fertigten die Einzelteile für Stühle, die (angelehnt an den Fels) sogar einer Sitzprobe standhielten, ganz ohne Schrauben und Nägel. Auch ein Piratenschiff und ein Barfußpfad ließen sich bald im Wald erkennen und luden zum Ausprobieren ein. Schließlich wurden noch kleine Waldwichtel aus Klopapierrollen und Stöcken gebastelt, die dann zuhause den Müttern von den spannenden Abenteuern im Wald berichten konnten.

Am Ende waren sich alle einig: Der Wald macht Spaß und man kann hier einiges lernen.

Sarah Dörlitz

Termine und Anmeldung unter:
www.zoff-harmonie.de oder
Tel.: 0911/24449493



Abenteuer Natur!

Pflanzen – Ernten – Essen und viel Spaß bei unserer Gemüseackergruppe im Knoblauchland

Von Juni bis Oktober gab es für die jungen Gärtner wieder jede Menge zu tun.

Coronabedingt starteten wir erst im Juni mit dem Pflanzen von selbst gezogenem Gemüse wie Kürbis, Mais, Zucchini, Paprika, Tomaten ...

Kartoffeln und gelbe Rüben waren freundlicherweise vom Bauern (Familie Hofmann, Biolandhof) bereits im Frühling gesetzt worden.

Da es dieses Jahr viel regnete waren wir vor allem mit Unkraut jäten beschäftigt.

Pflanzenwissen

Mit einem Gemüsequiz und Pflanzensteckbriefen konnten sich die Gärtner Wissen über Pflanzen aneignen. (Wie schaut die jeweilige Gemüsepflanze aus? Wann wird welches Gemüse gepflanzt/ gesät? Welche Pflanzen wachsen gut in Nachbarschaft anderen Pflanzen? u.v.m.

Kunst am Acker

Für die Kinder war es oft gar nicht so leicht, die Gemüsepflanzen zwischen dem Unkraut zu erkennen!

Deshalb malten wir Namensschilder für die Pflanzen – aus Brettern und Latten sägten wir uns kleine Täfelchen, die wir mit wasserfesten Farben bemalten. Zum Teil entstanden echte Kunstwerke, die den Acker farbenfroh verschönerten!

Tiere auf dem Acker

Auch viel Tiere leben auf unserem Acker! So entdeckten die Kinder einen jungen Feldhasen, der sich in unserem „Sonnenblumenwald“ versteckte.

Natürlich gab es auch wieder jede Menge Kartoffelkäfer.....aber auch nützliche Tiere wie Regenwürmer.

Gemeinsam Essen und Spaß haben

In der Pause gab es meist ein gemeinsames Picknick aus dem geerntetem Gemüse und Kräutern. Lustige Spiele wie „die

heiße Kartoffel“ oder das „Rüben ziehen“ sorgten für viel Spaß! Wer sich ausruhen wollte, konnte ab Herbst gemeinsam auf einem Rübenhügel „chillen“.

Das Erntedankfest

für Eltern und Kinder bildet dann den Abschluss unserer Ackersaison: aus dem selbst geernteten Gemüse wird am Feuer ein leckerer Eintopf gekocht. Die Kinder führen aus gebastelten Gemüsefiguren ein lustiges Impro-Theater auf. Mit gemeinsamen Liedern und Spielen lassen wir das Erntejahr ausklingen und bedanken uns bei der Natur für die reiche Ernte.

Auch 2022 ist wieder eine Gemüseackergruppe geplant.

Cornelia Rotter





Natur im Wandel der Jahreszeiten: Kinder aus der Holzgarten- schule erleben den Lebensraum Hecke im Sommer

Hecke



Abenteuer Natur!

Im Projekt „Natur im Wandel der Jahreszeiten“ lernen Grundschul-kinder einen Lebensraum mit allen Sinnen kennen – und das in allen vier Jahreszeiten. Neben Wald und Wiese ist auch die Hecke einer der Orte, an denen zahlreiche Tiere und Pflanzen zuhause sind. Zwei Klassen der Holzgartenschule dürfen ein Jahr lang beobachten, wie sich der Lebensraum Hecke verändert und welche Funktionen er für Mensch, Tier und Umwelt hat.

Den Anfang machte die Jahreszeit Sommer. Im Juni trafen sich die Klassen erstmals mit den Umweltpädagoginnen des BUND Naturschutz, Heide Werner und Tina Löhr, im Erlenstegener Wiesengrund. Nach einem Heckenrunk und einem stärkenden Vesper ging es los: die sommerliche Hecke wollte erkundet werden. Im Sommer stehen zahlreiche Sträucher in voller Blüte und bilden ein beinahe undurchdringliches Dickicht. Das hielt die Kids jedoch nicht davon ab, in die Hecke buchstäblich einzutauchen und zu erfahren, wie toll man sich darin verstecken kann. Mit Spiel und Spaß erfuhren sie, welche Tiere und Pflanzen die Hecke nutzen und wozu: als Nahrung, Lebensraum, Versteck vor Fressfeinden und Wind- und Sonnenschutz. In den Hecken in der Nähe des Langseebads konnten die Kinder zahlreiche Sträucher und Kräuter und ihre vielfältigen Funktionen kennenlernen: die Heckenrose, die gerade duftend blüht, im Herbst mit ihren Hagebutten lockt, aber auch das Pfaffenhütchen, das für uns Menschen giftig, für Vögel aber eine wichtige Futterquelle ist. Highlight war auch der Holunder mit seinem weißen Kleid, den die Kinder mit allen Sinnen erfahren konnten – vom Holundertrunk zum Einstieg über die Ertastung der Rinde und dem Lauschen der Vögel bis hin zum Riechen des fei-

nen Dufts. Ausgestattet mit Becherlupen konnten die Kinder zum Schluss nochmal ganz genau hinschauen und tolle Entdeckungen machen, bevor sie sich auf den Heimweg gemacht haben. Und was macht den Lebensraum Hecke im Herbst aus? Wie hat er sich über den Sommer verändert? Was gibt's im Herbst zu sehen, ernten und staunen und was

tun die Tiere der Hecke im Herbst? All das erfahren die Kinder beim nächsten Erkundungstag im Oktober.

Ermöglicht wurde das Projekt durch eine Förderung der Heidehof Stiftung, bei der wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken!

*Tina Löhr
Fotos: Schröder*



Das kleine Ahornblatt und der Herbstwind

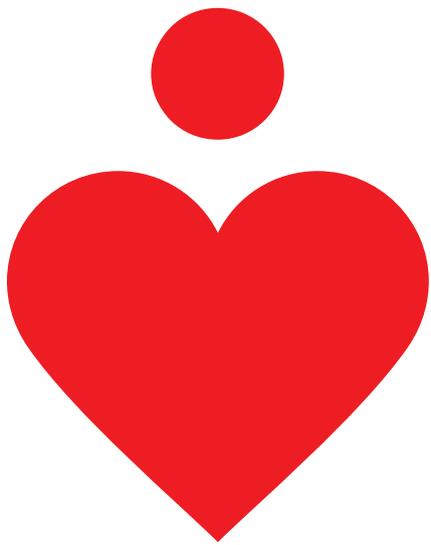
„Das Leben als Blatt ist toll. Von hier auf dem Ahorn, in meiner eigenen Baumkrone, kann ich weit ins Tal schauen, auf die grünen Wiesen und in den blauen Himmel. Heute scheint die Sonne so schön! Die Tiere und selbst die Menschen sehen von hier oben aus wie winzige Miniaturfiguren. Oh! Ist das da unten etwa ein Fuchs? Tatsächlich. Na, da bekomme ich ja ganz schön viel mit. Aber leider bin ich immer am selben Ort, ich sehe jeden Tag die gleichen anderen Blätter, die gleichen Tiere, die gleichen...
Ach, das ist doch langweilig! Ich würde gerne mal in die Baumkronen meiner Freunde!“ Genau das dachte sich das kleine Ahornblatt, als es, wie immer, am Zweig des prächtigen Ahornbaums auf dem Berg hing. Noch war es Sommer und sehr warm. Unten auf der Erde waren ganz viele Menschen unterwegs. „Ich würde so gerne in die große weite Welt hinaus. Mal was anderes sehen! Wo bleibt denn der Herbstwind und holt mich ab? Mit ihm komme ich an Orte, an denen ich vorher noch nie in meinem ganzen Blattleben war. Und ich treffe ganz viele neue Blätter, wie schön. Herbstwind, komm endlich! Du bist ziemlich spät dieses Jahr!“ Die Zeit verging. Es wurde kälter. Die Sonne verzog sich mehr und mehr – es regnete Tag und Nacht. Aus der Ferne hörte man ein Pfeifen, erst leise, dann wurde es immer lauter. „Pffff!“ und „Schhhh!“ machte es. Das kleine Ahornblatt freute sich. „Der Herbstwind ist da! Ich habe so lange gewartet! Autsch, was war denn das?“ Der Herbst war näher gekommen und bewegte nun auch das kleine Ahornblatt. Immer fester wurde es hin und her geweht, bis es sich schließlich vom Zweig löste. „Oh ja, endlich bin ich frei! Jetzt geht die große Reise los. Wo mich der Herbstwind wohl hinträgt?“ Der Wind pustete das kleine Blatt durch die Berge und Täler der Umgebung. Es kam an ganz vielen Bäumen vorbei. Aber dort hingen keine Blätter mehr. Das kleine Ahornblatt machte sich Sorgen. „Was ist, wenn meine Freunde auch schon weg sind? Wenn sie der Herbstwind nach draußen in die Ferne gepustet hat? Dann finde ich sie doch gar nicht mehr wieder. Ich werde zu spät kommen! Beeilung!“ Und das Blatt flog weiter und weiter. Bis es schon in der Ferne eine große Buche entdeckte. „Da sind sie, meine Freunde sind noch da. Was für ein Glück! Hallo, Leute!“ Nach einigen Minuten erreichte das kleine Ahornblatt die Buche und begrüßte ganz aufgeregt seine Freunde, die Buchenblätter. So lange hatten sie sich nicht gesehen! Sie erzählten sich ganz viel, lachten laut und hatten eine Menge Spaß. Endlich sieht man sich mal wieder. Der Herbst ist so schön!

Rahel Biederbeck





Heimatliebe ist einfach.



sparkasse-nuernberg.de

Wenn's um Nürnbergs
Stadtteile geht, sind wir
mit dem Herzen dabei.

 Sparkasse
Nürnberg